# Die Liebesgabe.

Novelle von Karl Freiherrn v. Perlepsch.

Ein scharfer Wind pfiff über die baumlose Ebene. Längst war die Sonne untergegangen, und doch lag ein fahles Licht über allen Dingen ausgebreitet, so als leuchteten sie phosphoreszierend aus sich selbst heraus.

Irgendwo am Horizont eine elende Hütte — sonst wüßte man wohl nicht, daß hier lebende Wesen hausten.

Endlos, endlos gähnte sich das öde Land.

So mag es schon 1812 ausgesehen haben, als Napoleon seine Heeresfäulen gen Moskau trieb — es kann sich hier nichts geändert haben seitdem.

Das Bataillon marschierte den ganzen Tag.

Kosaken sollten in den Ortschaften westlich des Flusses gesehen sein, so sagten jüdische Händler aus, die vor den reitenden Räubern mehr Respekt hatten als die deutschen Soldaten.

„Wenn es doch einmal zu einem Kosakenangriff käme", sagte der kleine Leutnant, der den Maschinengewehrzug führte. Die Kerls marschierten maschinenmäßig, die Köpfe etwas gesenkt, den Blick starr auf den Tornister des Vordermannes gesenkt, so, wie sie tun, wenn sie müden werden, müde zum Umfallen.

Und das Schlimmste war: die Feldküchen waren nicht mitgekommen — die staken irgendwo tief im Sande. Zwei Pferde leisteten es nicht mehr.

Die Küchen mußten sich untereinander mit Vorspann aushelfen. Immer blieb eine ohne Bespannung liegen, derweilen die andere mit Vieren ein Stück vorwärts geschleppt wurde. Das ging nicht mehr so weiter auf diesen Wegen! Pferde mußten geschafft werden, wie und wo: ganz gleich!

Nur der Karren mit der französischen Aufschrift — er stammt aus Lille — kroch hinter dem Bataillon einher, hochbeladen mit dem Gepäck derer, die der Arzt als schonungsbedürftig bezeichnet hatte.

Mochten sie alle müde sein, einer war immer obenauf, war nicht totzukriegen: der Führer der vierten Kompagnie, ein Leutnant, ein fischer, blonder, fideler Junge, einer von denen, di. das deutsche Heer braucht wie das liebe Brot.

Immer hatte er noch einen Scherz, über den die Leute lachten, an dem sie sich aufrichteten, immer war seine Kompagnie die erste, die untergebracht war, wenn es ins Quartier ging. Ihm und seinen Leuten fehlte nie etwas, wenn die andern klagten.

Das wußte nun auch die ganze Kompagnie: Er sorgt für uns!

Er nannte seine Leute nur mit Vornamen, die er sich erfand.

„Sieh mal, August", sagte er zu einem Tiefgebeugten, „wenn dich deine Braut jetzt so sähe, wie du dahinschleichst — ein Häufchen — ein Häufchen Elend —, die schickte dir keinen einzigen Kuß meke, das kannste glauben."

Und dann reckte sich der Herr Leutnant auf seinem dicken Beutegaul und zeigte dem August Genannten, wie er den Haupt als Bräutigam zu tragen habe.

Und alle grinsten.

„Weißte was, du Stabstrompeter da mit der Mundharmonika — ja, dir meine ich, Gustav! — spiel' uns mal einen hin, damit wir besser marschieren können!"

Und gehorsam griff Gustav in die Tasche, holte sein Instrument hervor und begann zu blasen:

„Wenn wir marschieren
Zum Hallschen Tor, zu Tor hinaus,
Schwarzbraunes Mädel
Du bleibst zu Haus!"

Hei, da ging das Marschieren auf einmal wieder!

Und warum nannte der Führer der vierten Kompagnie immer seine Leute bei selbstgewählten Vornamen?

Er hieß selber Hans, Leutnant Hans.

Wenn nun einer zu sagen wagte: „Ich heiße nicht August, Herr Leutnant," dann hatte er prompt die Antwort: „Mensch, du siehst so aus, du kannst gar nicht anders heißen wie August! Wenn du nicht August heißt, will ich nicht mehr länger Hans heißen."

Und dabei blieb's.

Das Fiedeln der Mundharmonika war fast in der ganzen Kompagnie zu hören, denn die Füße der Marschierenden stapften fast lautlos durch den zähen Sand von Polen.

Selbst zu dem, der hinten auf dem Wagen des Lille Möbeltransportgeschäfts saß und seine schnaufenden Braken antrieb, kamen noch ein paar zerzauste Klänge angeflogen, und er summte leise die Weise mit:

„Ja, in Frankreich,
Da floß der rote Wein,
Der mochte so feuerrot
Wie mein Blut wohl sein.
Mein Schätzlein, ob jemals
Ich wiederkehr',
Das weiß nur der Herrgott
Und sonst niemand mehr."

„Mit dem Wein hat's nun auch ein End'," seufzte der Fahrer in sich hinein.

Er war am Bein verwundet gewesen und saß seitdem als Rosselenker auf dem Karren.

Neben dem Wagen her schritt einer, der tat, als wollte er schieben helfen. Er hatte die Hand an die Stange gelegt, die die Radachse mit dem Kutscherbock verbindet. In Wirklichkeit ließ er sich mitziehen, denn es geht viel leichter, wann man die Hand an einen fahrenden Wagen legt.

Der das tat, war ein ganz Schlauer, war Bürkner, der Bursche des Leutnants Hans.

„Weißt du, Bürkner," sagte der Fahrer vom Bock zu dem tief unter ihm Schreitenden, „weißt du, es war ja ganz schön, daß wir auf der Fahrt durch Deutschland so gut verpflegt wurden und daß die Leute alle Hurra riefen in den Dörfern und Städten — aber so an der Heimat vorbei fahren, dichte vorbei und niemand sehen dürfen von denen, die wir lieb haben, das ist doch hart!" —

Es gab eine Pause, während der Karren in allen Fugen ächzte, denn er war durch ein großes Loch geschwankt.

„Hüh," machte Eckerhof, der Fahrer, und Bürkner spuckte in die Hände, stemmte sie beide in die Achsen des Vorderrades und half den todmüden Gäulen, den Karren über die unebene Stelle hinwegzubringen.

„Ja, hart war's schon," sagte Bürkner. „Freilich, mein Leutnant hat's doch fertig gebracht, seine Braut zu sehen — der kann alles, was er will, na ja, und wenn er mich nicht hätte, wärs ihm doch nicht geglückt."

„Wie habt ihr's denn gemacht?" fragte der vom Bock.

„Darf ich nicht sagen!"

„Mir schon."

„Wenn du mich mitfahren läßt."

„Darf ich nicht tun."

„Dann darf ich's dir auch nicht sagen."

„Na, da sitz auf!" —

„Du weißt doch, wie wir aus Lille abfuhren, wußte kein Mensch, wohin es ging. Die Herren auf den Bahnhöfen zuckten die Achseln. Auch die wollten nichts wissen, gar nichts.

Also, entweder geht es jetzt nach der Champagne, oder es geht in die Argonnen, oder es geht nach Verdun, oder vielmehr nach Lothringen — es kann auch nach Rußland gehn.

„Diese dumme Geheimniskrämerei ist das schlimmste in diesem Kriege," sagte mein Leutnant. „Wenn es nämlich jetzt nach Rußland geht, durch Deutschland, dann muß ich meine Braut sehen. Theodor, merk' dir das, ich muß — sie — sehen!"

Zu Befehl, Herr Leutnant, sage ich.

In St. Amand meint so ein Alleswisser von Bahnfritzen: „Die letzten Transporte sind alle nach Bouziers zu gegangen."

„Also Argonnen," sagt mein Leutnant und wird traurig, was er sonst nie ist.

In Charville kommt er wieder zu mir und ist ganz vergnügt.

„Jetzt kann es gar nicht mehr nach Bouziers gehen, wir sind auf dem Gleis nach Sedan zu, jetzt geht's an der Maas entlang."

Es wird dunkel, wir können nichts mehr sehen. Ich frage hin und wieder einen Bahnarbeiter. Er weiß nichts, natürlich!

„Bürtner," sagt mein Leutnant, „jetzt kommen wir gleich nach Longuion, da gehen die Bahnen auseinander. Die eine ist eine eingleisige und führt nach Metz, die andere ist eine zweigleisige, die geht nach Luxemburg und die nächste Station heißt Longwy. Wenn e nach Luxemburg geht, dann weck' mich, denn dann fahren wir durch Deutschland nach Rußland und dann muß ich es wissen. Wenn es aber nach Metz geht, dann laß mich schlafen, verstehste?"

Also ich steh' am Fenster und guck' mir die Augen aus.

Es kommt eine Station.

Sie, Mann, ist das hier Longijong? frag' ich so einen Dusel an der Weiche.

„Das kann ich Se nun nich genau sagen, aber ich glaube, so heeft das Kaff."

Na also, nun 'ne eingleisige oder 'ne zweigleisige Bahn? Nischt zu sehen! Viel zu dunkel!

Also da worten wir schon, bis die nächste Station kommt! Das Tal wird ganz eng. Es geht durch einen Tunnel. Ein paar ganz zerschossene Häuser und dann eine Stadt, wo auch kein Stein auf dem andern zu sein scheint. Das hat ja wohl Wilhelm Kronprinz gekonnt, hier, die Geschichte, denke ich.

Eie hellerleuchteies Schild: L-o-n-g-w-y!

Hat ihn schon!

Nun frage ich noch mal einen Mann: „Sie wohin geht denn hier die Reise?

„Grüßen Se schön Hindenburg!" sagt er.

Ich gehe zu meinem Leutnant und wecke ihn: Herr Leutnant, es geht nach Rußland!

„Also, darum ist mir auch schon so kalt," sagt er, springt auf, umarmt mich und dreht mich dreimal im Abteil herum.

„Nun wird's gemacht, Theodor! Du mußt bedenken, es kann das letztemal gewesen sein, daß ich sie seh! Kompagnieführer! Na ja. Die Kompagnieführer, wo heil nach Hause gelangen am Ende des Krieges, die kommen ins Panoptikum nach Berlin, hab' ich gehört. Nun sag' nischt mehr, ich weiß schon...!"

Morgens, als wir durch Trier fahren, fragt mein Leutnant den Bahnhofskommandanten, ob er nach Haus telegraphieren kann.

„Telegraphieren können Sie schon, aber ob das Telegramm ankommt ist 'ne andere Frage."

„Also, hier wird man schlechter behandelt als in Frankreich, ich geh wieder zurück!"

„Bitte, einsteigen, es geht gleich weiter!"

„Sagen Sie mir bloß noch, ob es über Hannover oder über Halle geht!"

„Es tut mir furchtbar leid....!"

Da ging der Zug ab, und wir saßen mit unseren Kenntnissen im Abteil zweiter Klasse, mein Leutnant und ich.

Er sagte: „Ich kriege es doch noch! Erst müssen wir jetzt wissen, ob wir durch Halle kommen und wann ungefähr."

Mein Leutnant sitzt und schmiedet einen Plan.

Auf der nächsten großen Station, wo gegessen wurde, geht es zur Linienkommandantur.

„Ich möchte mich beschweren!"

„Bitte!"

„Also wir haben diese Nacht furchtbar gefroren! Das ist ja schlimmer als im Schützengraben! Kann man denn diese Züge gar nicht heizen? Ich bringe meine Kompagnie krank nach Rußland, wenn das so weiter geht. Die armen Kerle müssen sich ja erkälten — ja, auf den Tod erkälten!"

„Gewiß, Herr Leutnant, wir möchten ja gern, aber Sie müssen bedenken — diese Güterzugslokomotiven, die die Militärtransporte ziehen, haben keine Heizvorrichtung. Und dann ist der Zug falsch rangiert — da stecken belgische Wagen mitten dazwischen, die man nicht heizen kann, und Güterwagen. Das Rangieren hält zu lange auf, wir müssen...."

„Kann ich vielleicht den Herrn Linienkommandanten persönlich sprechen?" fragte mein Leutnant — er hat es mir später alles haarklein erzählt.

„Also, der Herr Linienkommandant kann Ihnen doch auch nicht... na kommen Sie mal mit... wo ist denn gleich der... ja so!" —

Nun liest er in einer langen Liste, und mein Leutnant schaut zu — er hat verwünscht gute Augen: Frankfurt—Hanau — Bebra — Erfurt—Halle!

„Ja, vor Halle geht e aber nicht, und das ist mitten in der Nacht — wenn Sie von da ab geheizt haben wollen?" „Mitten in der Nacht — ja, wann denn? Wir müssen uns doch etwas einrichten, wenn wir da alle aussteigen sollen!"

„Ja, ein Uhr kann's wohl werden — — Alle Wetter! das darf ich Ihnen eigentlich gar nicht sagen, Herr Leutn..."

Der war schon r'aus.

„Mensch!" schrie er mich an, „ein Stück Papier her!"

Diensttelegramm.

Leutnant Jahn, Halle, Bezirkskommando.

Brauche dringend sehr warme Liebesgabe. Ein Uhr nachts Bahnhof Halle abgeben.

Hans,
Leutnant und Kompagnieführer.

„Ob er das wohl merkt, der gute Jahn? — So, nun aber ganz rasch zur Bahnpost!"

Jawohl! Pfiiüt, da geht der Zug ab.

Wir können gerade noch aufspringen. Der Leutnant und ich sind auf diese Weise um die ganze Verpflegung herumgekommen. Na, wenn nur das Herz warm ist!

Also in Rüdesheim will ich wieder raus und das Telegramm besorgen.

„Bitte, nicht aussteigen! Es geht gleich weiter!"

Mein Leutnant winkt einen dicken, gemütlichen Portier heran.

„Ist die Post in der Nähe?"

„Jawohl!"

„Können Sie das Telegramm sofort besorgen?"

„Jawohl, Herr Leutnant."

„Es ist sehr dringend, kann ich mich auf Sie verlassen?"

„Ganz bestimmt, Herr Leutnant, wird sofort gemacht."

Mein Leutnant zog den Portmonee und gab dem Mann drei Mark. Der schmunzelte und grüßte stramm.

Dann mußte ich 'ne Flasche Sekt holen, die wir in Koblenz gekauft hatten, und die andern Herren darauf einladen. Wie der Bataillonskommandeur merkte, daß wir Sekt hatten, wurde er ganz neidisch und schnauzte seinen Adjutanten an, warum sie so etwas nie hätten.

Aber als es dann wieder dunkel wurde und das Hurrarufen und Tücherschwenken aufhörte, wurde mein Leutnant wieder unruhig: „Ob mich der Jahn auch wohl verstanden hat?" fragte er mich ein übers andermal.

Wenn der Herr so schlau ist, wie der Herr Leutnant — schon! sag' ich.

„Weißt du, Theodor, dumm ist er ja nicht, aber — vielleicht läuft er jetzt in der ganzen Stadt herum bei allen möglichen Kommerzienräten und sammelt Geld für Wintersachen, kauft 1... für die ganze Kompagnie, die rührende Seele, — oder er ist vielleicht gar nicht da, und mein Telegramm erreicht ihn nicht..."

Also ich hatte meine liebe Not mit meinem Leutnant.

Aber an seine Kompagnie hat er dabei doch immer gedacht. Sowie der Zug hielt, ging er die Wagen ab, sah in jede Tür hinein und machte Witze.

Von zwölf Uhr ab sah er immerzu aus dem Fenster heraus.

„Theodor," fragte er, „hast du 'ne Braut?"

Noch keine richtige, sage ich.

„Weißt du, was das heißt, wenn s' ein kleines Herz flattert wie ein Vogel und einem sein's trampelt wie ein Pferdehuf?"

Jawohl, sage ich.

„Ich meine, ich müßte es nun ganz genau wissen, ob sie da ist oder nicht — Gedankenübertragung. Aber davon verstehst du nichts..."

Und nun kommt Halle! Mensch, ich zittre mit meinem Leutnant, als wenn es meine Braut wäre, es wird mir heiß und kalt, wie ich mit ihm zum Fenster raushänge und die ersten Lichter erscheinen.

Der Zug fährt ganz langsam in den Bahnhof.

Da schreit mein Leutnant schon: „Nu schlag einer lang hin, da steht, wahrhaftig der Jahn mit Liebesgaben, und meine Braut ahnt nischt..."

Mir wurde es wieder kalt.

Aus dem fahrenden Zuge springt er heraus und stürzt auf einen blassen, übernächtigten Offizier, der da steht als wäre ihm alles egal, mein Leutnant, seine Braut und überhaupt die ganze Welt.

Neben ihm steht anscheinend ein Haufen Sachen, mit einer großen Decke zugedeckt.

Also mein Leutnant brüllt ihn an: „Wo hast du sie?"

„Junge, sag' erst mal guten Tag, die Liebesgaben sind doch wirklich nicht so wichtig!" meint der andere.

Nun wird's mir aber doch zu toll. Ich laufe auf die zugedeckten Sachen los und reiße die Decke runter.

Mensch, was meinste, springt mir da an den Hals? Ein Mädel, na, so was hatte noch nicht gesehn!

Na, und das Gesicht, wie sie merkt, wem sie an den Hals gesprungen ist!

Da ist auch schon mein Leutnant zwischen uns getreten: „Theodor," sagt er, „wenn du mir jetzt etwa meine Braut abspenstig machen willst, das wäre doch gelacht!"

Und indem nimmt er die Decke, deckt sie wieder über das Mädel und will es gerade fortführen, damit es niemand sieht, da kommt die Olle aus dem Bahnhof herausgestürzt, und es gibt ein gerührtes Wiedersehen!

„Theodor" flüsterte mir mein Leutnant zu. „Theodor", tu mir den einzigen Gefallen und unterhalte meine Schwiegermutter ein wenig."

Dann ist er mit seiner Liebesgabe fort, und ich stehe mit der meinigen auf dem Bahnsteig. Glücklicherweise war ja nun der Leutnant Jahn noch da, der kam dann lachend heran, und wir drei unterhielten uns über den Krieg. Dann sagte ich: Die Herrschaften verzeihen gütigst, aber mein Magen knurrt sehr, von wegen ich in jeder Station, wo was zu essen gab, nach dem Fräulein Braut laufen mußte, und ich glaube, hier gibt es was für die Mannschaften.

Na und da bin ich den Herrschaften fortgelaufen und hab' gefüttert — soviel glaube ich, hab' ich noch nie in meinem Leben gegessen, denn ich wollte doch auch was haben! Und für meinen Leutnant habe ich mir auch die ganzen Taschen vollgesteckt, denn von der Liebe allein kann der Mensch nicht leben.

Als der Zug gerade abfahren wollte, ist er noch hereingesprungen. Eine Stunde hat das Vergnügen gedauert, und die Kompagnie hat während der Zeit keinen Führer gehabt, den das ist die einzige Stunge gewesen, wo mein Herr Leutnant sich nicht um seine Kompagnie gekümmert hat.

Aber es hat mich doch gefreut...!

„Theodor, Theodor! Mensch, wo steckst du eigentlich? Komm her und halt mein Roß! Schau' her, dieser Palast wird mich diese Nacht beherbergen! Deck' mir die Tafel, bereite mir mein Lager und halte ihm Sorgen und Läuse fern, denn ich denke einen langen Schlaf zu tun!"

Bürkner sprang vom Bock, nahm den Gaul und schaute it unsäglich verächtlichen Blicken den Haufen Balken und Stroh an, den sein Herr soeben Palast genannt hatte!

Kein Fenster heil, die Tür fehlte gänzlich. Der Wind pfiff durch die öde Stätte.

Und dieser Anblick für einen, der eben noch an die Fleischtöpfe von Halle gedacht hatte.

Während sein Leutnant di. Kompagnie unterbrachte und jedes einzelnen Lager bestimmte, schaffte der Bursche aus nichts heraus einen menschenwürdigen Aufenthaltsort. Endlich kam Leutnant Hans. Er pfiff ein Liedlein vor sich hin.

„Hallo, ein Festtag wird morgen! Wir greifen an! Der Feind steht dicht vor uns. Kosaken sind auch dabei, die sollen uns kennen lernen! Und dann noch eine Freudennachricht, Theodor — die Feldküchen sind da!"

— Pantoffelhelden. Frau (die dem vermeintlichen Gatten nachts die Haustür geöffnet und ihn gleich durchgeprügelt hat, plötzlich erschreckt): „Ach jeh, Sie sind ja gar nicht mein Mann — Sie sind ja der Herr vom zweiten Stockwerk!"

Hausbewohner: „O weh, da trieg' ich jetzt die ganze Portion noch 'mal!"

**Leute mit Ersparnissen werden stets erreicht durch die „Tägliche Omaha Tribüne" und können zu soliden Geld-Anlagen bewogen werden in Grundeigentum oder bestehenden Geschäften.**

## Klassifizierte Anzeigen.

### Verlangt—Weiblich

**Verlangt:** — Mädchen für Hausarbeit; muß gute, einfache Köchin sein. Kleine Familie. Empfehlungen verlangt. Harn. 2375.—3-11-17

**Verlangt:** — Gutes Mädchen für Hausarbeit. Kein Waschen. Tel. Walnut 367. —3-14-17

**Verlangt:** — Einige erfahrene Schokolade-Dippers, Caramel Wrappers und einige Mädchen ohne Erfahrung. **O'Brien Company,** 801—811 Douglas Str. —3-14-17

**Verlangt:** — Mädchen für Hausarbeit, 1508 Binney. Webster 4572. —3-13-17

**Verlangt:** — Erfahrenes Mädchen als Zweite; kleine Familie; guter Lohn, kein Waschen. 101 N. 39. Straße. Harney 426. —3-13-17

**Verlangt:** — Mädchen für Hausarbeit; kein Waschen. Tel. Walnut 780. —3-13-17

**Verlangt:** — Mädchen für Hausarbeit; muß nachts nach Hause gehen. Frau Bushman, 310 New Hamilton. Tyler 795. —3-13-17

**Verlangt:** — Haushälterin auf Farm, guter Lohn. F. M., Bloomfield, R. F. D., No. 1, Box 36. —3-13-17

**Verlangt:** — Mädchen für leichte Arbeit; dauernde Stelle. **Eggers-O'Flyng Co.,** 15. und Leavenworth Straße. —3-13-17

**Verlangt:** — Mädchen mit gewöhnlicher Schulbildung, zwischen 18 und 22 Jahren, für Lokal- und Distanz-Telephondienst. **C. F. Lambert,** 1807 Douglas Straße. —3-13-17

### Verlangt—Männlich.

**Verlangt:** — Verkäufer von Wertpapieren. Wir führen die besten, gut zu verkaufenden Sicherheiten in Nebraska und benötigen die Dienste eines erstklassigen Verkäufers für ein deutsches Territorium. Erfahrung nicht nötig. Keine Einlage zu machen. Zimmer 3, Wood Block, Omaha, Neb. **Standard Security & Investment Co.** —3-12-17

**Verlangt:** — Verheirateter Mann für Farmarbeit. Dauernde Stelle. Zuschriften mit Altersangabe u. Gehaltsansprüchen an Box 718, Tribüne. —3-13-17

**Verlangt:** — Guter Pflugschmied und ein tüchtiger Grobschmied; sofort. Adresse: **Gregor Langs,** Blacksmith, Deshler, Nebr. —3-12-17

**Zuckerrüben-Arbeiter** verlangt. — Sichert Euch Eure Kontrakte jetzt. Omaha Employment Bureau, 121 N. 15. Str. —t. f.

**Das preiswürdigste Essen** bei **Peter Rump.** Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße 2 Stock. Mahlzeiten 25 Cents. tf.

**Warme,** reinliche Zimmer und gute einfache deutsche Kost für nüchterne und anständige Arbeiter; $6.00 per Woche. 2734 Caldwell Str. C. Nauman. —tf.

**Glück bringende Trauringe** bei Brodegaards, 16. und Douglas Str.

**Treffliches Lagerbier für ein paar Cents die Gallone.** Zu Hause bereitet, sowie feine Liköre, zu geringen Preisen, ohne Destillation oder Brauapparate. Streng legitim. Einzelheiten, sowie großes Prämiencoupon frei. **B. Krafft,** Box 896, Dep. B, San Francisco, Cal. —4-6-17

### Farmen zu verkaufen.

**Verlangt:**—Eine Kolonie guter, deutscher Farmer; 25 feine Farmen in einem Stück im nordöstlichen Nebraska; ein Viertel bar; bestes Land; gute Verbesserungen. Wartet nicht und schreibt für Einzelheiten an W. H. Hyland, Stanton, Nebr.

**Paul Sydow**
**Deutscher Land-Agent**

Ich habe Land überall zu verkaufen und zu vertauschen; auch Häuser in Omaha. Telephon 8711. Brandeis Building 838. —4-1-17

**Mississippi Farmen.**

Golfküsten-Land; kein besseres, $25 bis $40 per Acker. **W. T. Smith Co.,** 914 Citn Nat'l Bank Bldg. —T. F.

**Heimstätten-Land.**

Sie brauchen nicht auf diesem Lande zu leben oder Verbesserungen auf demselben vorzunehmen, wenn Sie dasselbe unter dem Bolstead Act belegen. Wir können 160 Acker im nördlichen Minnesota, mit schwarzem Boden und Lehm-Untergrund, für Sie erlangen. Keine Steine, gute Straßen. Nur noch wenig übrig. Beauftragt uns, ehe es zu spät ist. Fragt nach Herrn **Vogel,** 1015-16 W. O. W. Gebäude, Omaha, Neb. —4-1-17

**Farmen zu verkaufen.**

Beste Farmen im westlichen Iowa und allen Teilen von Nebraska zu billigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen.

**H. B. Waldron,** 1057 Omaha National Bank Bldg., Omaha, Neb. —8-5-17

**Corn-Land**
**für**
**$35 der Acker**
zu
Lake Charles,
Louisiana

Wo der Boden schwarz und fruchtbar ist.

Der Regenfall genügend.

Der Abfluß perfekt.

Das Klima vortrefflich.

Gesundheitszustände die besten.

Gepflasterte Wege.

Eine Stadt von 20,000 Einwohnern in der Nähe.

Lutherische, Mennoniten und katholische Kirchen.

Moderne Schulen.

Dutzende von Deutschen haben bereits Land gekauft.

Nächste Exkursion findet am 20. März statt.

Schreiben Sie um illustriertes Büchlein!

**Payne**
**Investment Company**
Generalagenten
Omaha, Nebraska

**Land** in McPherson, Cherry, Loup, Holt, Blaine und anderen Counties für $5.00 aufwärts per Acker. Verschiedene Bargains. — Sprecht bei mir vor. **Nathan Watts,** 537 Paxton Blk., Omaha, Nebr. —3-13-17

**4 Lots Spezial Bargain.**

Jede Lot 50 bei 128 Fuß. Geht nach 42. und Pierce Str., wo sie sich befinden—hoch und gut gelegen. 100 Fuß an Pierce Str., nördlich schauend und 100 Fuß an Poppleton Ave., südlich sehend u. 256 Fuß Frontage an 42. Str. Preis $1600.00, Hälfte bar, Rest auf Wunsch zu 6 Prz. Interessen.

**William Colfax,** 702 Keeline Bldg., Dougl. 8373, Omaha, Neb. —3-16-17

**Nebraska Farmen zu verkaufen.**

Kleine Nebraska Farmen zu leichten Zahlungen — 5 Acker aufwärts. Wir bearbeiten die Ihnen verkaufte Farm. **The Hungerford Potato Growers Ass'n,** 15. u. Howard Str., Omaha, Neb. D. 9371. —T. F.

**Zu verkaufen.**

**Müssen unsere Pferde,** Geschirre und Wagen verkaufen, um für Autos Platz zu machen. Gute Farmpferde. **Fox's Livery,** 1814 Cuming. —3-15-17

**Zu verkaufen.**

**Gute „Early Ohio" Samenkartoffeln** zu verkaufen für $3.50 per Bushel. **W. H. Meyer,** Scribner, Neb. —3-17-17

### Dachbedeckung.

**Dachbedeckung—Leckt Ihr Dach?** Wir reparieren selbiges für die halben Kosten, die andere verlangen und garantieren unsere Arbeit. **Medlock Roofing Co.** Tel. Dougl 3261—411 Ware Blk. —9-1-17

### Automobile.

**Zu verkaufen.**

**Ford Ablieferungswagen,** Modell 1916, beinahe neue. Zimmer 228 Neville Blk. —3-13-17

**$100 Belohnung** — für jeden Auto-Magneto, den wir nicht reparieren können. Verkaufen Affinity Sparkplugs, $1 per Stück, retail. O. Baysdorfer, 210 No. 18. Str. —4-13-17

**Nebraska Auto Radiator Repair.** Gute Arbeit, mäßige Preise, prompte Bedienung. Zufriedenheit garantiert. 220 So. 19. Str. Telephon: Douglas 7390. F. W. Houser, Omaha, Neb. —3-20-17

**Smith & Deafner,** 723 Süd 27. Str. Gebrauchte Autos zu Bargainpreisen. **Zutaten — Reparaturen — Aufbewahrung in der reinlichsten u. hellsten Garage in Omaha.** Tel. 4700. —3-16-17

**The Elcar,** $845. Fabriziert von Firma, die seit 43 Jahren Qualitätsprodukte hergestellt hat. Vorzügliche Agenturenaussichten. Schreibt um Bedingungen. Wir sind Agenten für Nebraska u. West-Iowa. **Nebraska El Car Co.,** 311 S. 11. St., Lincoln, Neb. Wir sprechen Deutsch.

### Auto-Reparaturen.

**Tell & Binkley—3218 Harney.** Erstklassige Auto-Reparaturen. Auffrischen macht alle Cars neu. Starke Schlepp-Car.—Douglas 1540. —4-13-17

### Automobil-Versicherung.

Spezialrate für Liability Versicherung auf Ford Cars, einschließlich Eigentums-Schaden, $25 Feuer- und Diebstahl-Versicherung zu niedrigsten Preisen.

**Killy Ellis & Thompson,** 913—14 City National Bank Bldg. Douglas 2819. —5-10-17

### Detektives.

**Omaha Detective Association,** 938 1. Nat'l Bank Bldg. Tel. Tyler 2510. —4-9-17

**James Allen.** — 312 Neville Block. Beweise erlangt in Kriminal- und Zivilfällen. — Alles streng vertraulich. Tyler 1136. Wohnung, Douglas 802. tf.

### Elektrisches.

**Gebrauchte elektrische Motoren.** Douglas 2019. Le Bron & Gray, 116 Süd 13. Str.

### Photographisches Atelier.

**Bestellt Familienbild jetzt, macht große Freude in künftigen Jahren.** Spezialpreis für Konfirmanden. Besucht und seht, was wir für andere getan. $2 d. Dutz. aufw. **Rembrandt Studio,** 20. und Farnam Straße. „Unsere Bilder verblassen nie!" 4-10-17

### Kodak „Finishing".

Films frei entwickelt, in einem Tage. Kaje Kodak Studio, Neville Block, 16. und Harney, Omaha. —12-1-17

### Medizinisches.

**Massage und Bäder.** Miß Curtus, 1322 Farnam Str., Zimmer 2 — Bäder und Massage. Tel. Douglas 3110. —8-1-17

**Bäder.** Dr. Moorfield's Schwefel-Dampfbäder, 1609 Howard St. Hilfe für Rheumatismus. Massage u. elektr. Behandlung. Tag u. Nacht geöffnet. Abteilung für Damen, 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. S.-Omaha Mineralwasser. Doug. 4753. —7-10-17

**Massage Parlor.** — Fräulein Geiger und Frl. Edna Williams. Mineral-, Dampf- und Wannenbäder. Sonntags und abends geöffnet. 228 Neville Block 16 u. Harney. 12-12-17

### Haararbeiten.

Schicken Sie mir Ihre ausgekämmten Haare und ich mache Ihnen einen Zopf, 75c bis $1.50. Mache auch Uhrketten. Postbestellungen prompt besorgt. **Cath. Jansen, 296 A Dayton, St. Paul, Minn.** 4-1-17

**Hämorrhoiden, Fisteln kuriert.** Dr. E. R. Tarry kuriert Hämorrhoiden, Fisteln und andere Darmleiden ohne Operation. Kur garantiert. Schreibt um Buch über Darmleiden, mit Zeugnissen. **Dr. E. R. Tarry, 240 Bee Bldg., Omaha.** —2-1-18

### Chiropractic Spinal Adjustments.

**Dr. Edwards** 24. & Farnam. D. 3445

### Advokaten.

**H. Fischer,** deutscher Rechtsanwalt und Notar. Grundakte geprüft. Zimmer 401-02-03 City National Bank Bldg.

**Henry Ehrman,**
Deutscher
Rechtsanwalt,
Advokat und Notar.
1925 Süd 24. Straße.
Telephon South 1247.
South Omaha, Nebr.

**H. H. Clairborne,**
Rechtsanwalt und Notar.
512-513 Paxton Block.
Telephon Red 7401. —4-10-17

### Abstracts of Title.

**Guarantee Abstract Co.,** 7 Patterson Bldg. —3-18-17

**S. M. Sadler & Son.** — 216 Keeline Bldg. —3-18-17

**Busch & Borghoff.**
Telephon Douglas 3319.
Grundbesitz-, Lebens-, Kranken-, Unfall- und Feuer-Versicherung, ebenso Geschäfts-Vermittelung.
**Zimmer 730 World-Herald Bldg., 15. und Farnam Straße, Omaha, Nebr.**

### Grabsteine.

Monumente und Grabsteine in gewöhnlicher bis feinster Ausführung, aus amerik. und importiertem Granit. **A. Bratke & Co.,** 4316 S. 13. Str., Tel. South 2670. —3-13-17